

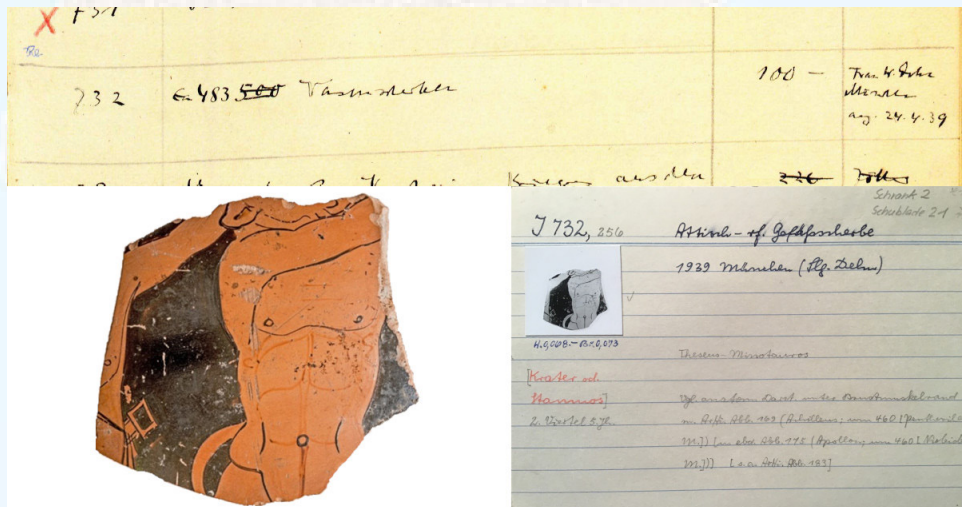
# Berner Kolloquien zur Antike

Organisiert von der Archäologie des Mittelmeerraumes mit Unterstützung der ‚Vereinigung der Freunde Antiker Kunst‘

FS 2026

Mittwoch, 06. Mai 2026, 18.15 Uhr, Universität HG 106

Dr. Georg Gerleigner, Zentralarchiv der Staatlichen Museen zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz  
Archäologische Provenienzforschung und Wissenschaftsgeschichte im Nationalsozialismus: Georg Dehn und die Antikensammlung Erlangen



Im Jahr 1939 kamen ein Konvolut von etwa 70 archäologischen Objekten verschiedener Gattungen und fast 500 Keramikfragmenten in die universitäre Antikensammlung Erlangen, die damals von Professor Georg Lippold (1885–1954) geleitet wurde. Sie stammten aus der Privatsammlung des einstmaligen Archäologen Georg Dehn (1887–1967) in München, der kurz darauf mit seiner Familie unter NS-Verfolgungsdruck nach Ecuador floh, wie sich durch jüngere Provenienzforschungen herausstellte.

Der Vortrag stellt nicht nur deren Ergebnisse vor, sondern zeigt auch auf, in welchem Personennetzwerk sich Georg Dehn bewegte, und inwieweit dieses mit der Geschichte der Klassischen Archäologie im frühen 20. Jahrhundert und insbesondere im Nationalsozialismus zusammenhängt.

© Antikensammlung Erlangen / Photo Fragment: Georg Pöhlein

**Mittwoch, 13. Mai 2026, 18.15 Uhr, Universität HG 106**

**Prof. Dr. Joachim Bretschneider, Universität Gent**

**Zypern in Zeiten des Umbruchs: Neue Ausgrabungen und Forschungen zu Pyla Kokkinokremos um 1200 v. Chr.**



Pyla Kokkinokremos auf Zypern ist eine außergewöhnliche Siedlung, die nur für wenige Jahrzehnte um 1200 v. Chr. bestand. Ihre Lage auf einem schwer erreichbaren Plateau und die Vielzahl bemerkenswerter Funde sprechen dafür, dass sie gezielt in einer Zeit erhöhter Unsicherheit gegründet wurde.

Diese Epoche war im gesamten östlichen Mittelmeerraum von tiefgreifenden Umbrüchen geprägt: Politische Systeme brachen zusammen, Handelsnetze veränderten sich grundlegend, und viele Menschen mussten neue Wege des Zusammenlebens finden. Pyla Kokkinokremos eröffnet dabei einen seltenen Einblick in den Alltag und die Bewältigungsstrategien von Gemeinschaften in dieser bewegten Zeit.

Der Vortrag präsentiert aktuelle Ergebnisse der Ausgrabungen und gibt Einblicke in das Leben der Bewohnerinnen und Bewohner – wie sie ihren Alltag organisierten und auf die Herausforderungen dieser Krisenphase reagierten.

**Mittwoch, 27. Mai 2025, 18.15 Uhr, Universität HG 106**

**Prof. Dr. Hélène Dessalles, Universität Lausanne**

**Une ville en chantier. Les innovations des bâtisseurs romains à Pompéi**



Avant d'être ensevelie sous les cendres, Pompéi était une ville en chantier, faisant face aux décombres provoqués par plusieurs tremblements de terre, avant l'éruption du Vésuve en 79 apr. J.-C. Comment a-t-elle été reconstruite après de tels épisodes ? Avec quelles stratégies et quelles formes ? Une lecture archéologique des édifices et des murs, dont certains se trouvaient inachevés en 79, permet d'explorer cette culture de la reconstruction face au risque sismique. Elle révèle les techniques et les innovations adoptées par les bâtisseurs dans cette dernière phase de Pompéi, qui reste encore largement méconnue.